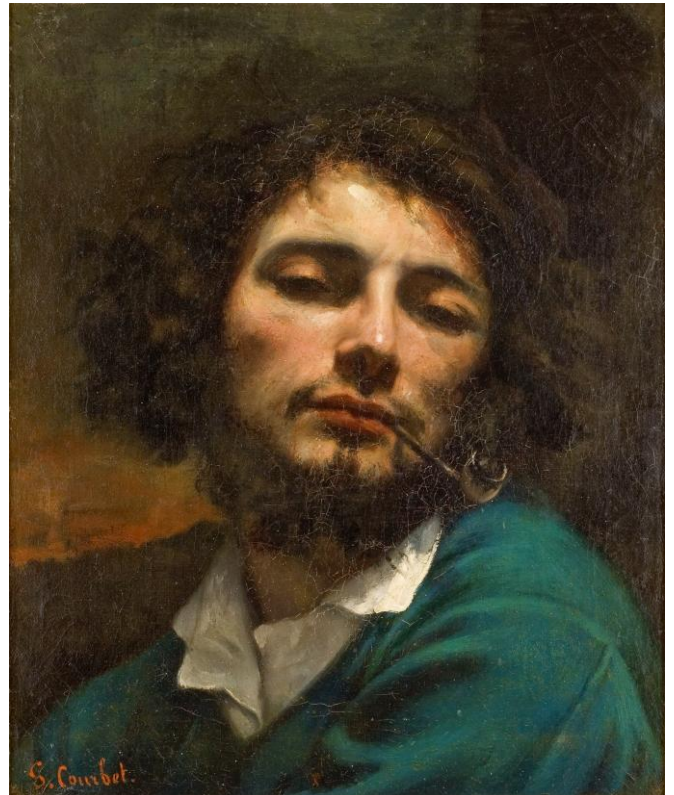


Pressematerial

Museum Folkwang

ICH, GUSTAVE COURBET
Maler und Rebell
17. Juli – 8. November 2026



Inhalt

1. Pressemitteilung
2. Biografie
3. Wandtexte als QR-Code
4. Publikation
5. Daten und Fakten
6. Bildung und Vermittlung
7. Courbetorial
8. Museum Folkwang
9. Pressebildliste

Presseinformation

Museum Folkwang

Gustave Courbet in Essen: Museum Folkwang präsentiert große Retrospektive des Wegbereiters der Moderne

Essen, 16. Juli 2026 – Das Museum Folkwang widmet einem der prägendsten Künstler des 19. Jahrhunderts die große Retrospektive *Ich, Gustave Courbet. Maler und Rebell*. Vom 17. Juli bis zum 8. November 2026 zeigt das Museum Folkwang 100 Werke aus allen Schaffensphasen des französischen Künstlers – darunter 85 Gemälde. Ergänzt wird die Schau durch Zeichnungen des Künstlers sowie eine konzentrierte Auswahl an historischen Fotografien und Zeitdokumenten.

Im Mittelpunkt der Ausstellung steht **Gustave Courbets (1819–1877)** Bedeutung als Wegbereiter der modernen Malerei. Courbet war nicht nur ein künstlerischer Erneuerer, sondern prägte auch ein neues Selbstverständnis des Künstlers als unabhängige, streitbare und öffentliche Persönlichkeit. Er wandte sich gegen die idealisierte Ästhetik seiner Zeit und thematisierte stattdessen das Leben einfacher Menschen und die soziale Wirklichkeit in seiner Kunst.

Courbet verstand Malerei als eine Form des Widerstands: Durch seinen Umgang mit traditionellen Bildgattungen und einer Maltechnik, die Farbe häufig in ihrer materiellen Präsenz sichtbar macht, wurde er zu einem der wichtigsten Vertreter des Realismus und – weit über Frankreich hinaus – zum Vorbild nachfolgender Künstler:innengenerationen.



Gustave Courbet
L'Homme à la pipe, um 1849

Die umfangreiche Ausstellung in Essen zeigt 85 Gemälde, darunter Hauptwerke wie ***Le Fou de peur*** (1844), ***L'Après-dînée à Ornans*** (1849), ***Jo, la belle Irlandaise*** (1866), ***L'Origine du Monde*** (1866) oder ***L'Homme à la pipe*** (1849). Auf rund 900 Quadratmetern versammelt die Ausstellung Leihgaben aus internationalen Museen wie dem Musée d'Orsay (Paris), dem Metropolitan Museum of Art (New York), dem Nasjonalmuseet (Oslo), dem Nationalmuseum (Stockholm), der Alten Nationalgalerie (Berlin) oder dem Musée Fabre (Montpellier) sowie aus zahlreichen Privatsammlungen.

Museum Folkwang

Die Retrospektive

Für das Museum Folkwang bietet die Retrospektive eine einzigartige Gelegenheit: Sie knüpft an die bedeutende Sammlung französischer Kunst des Hauses an. So wird beispielsweise **Paul Cézannes** *Steinbruch von Bibémus* (um 1895) aus der Essener Folkwang-Sammlung Werken Courbets gegenübergestellt. Courbets Einfluss auf die Entwicklung der modernen Malerei wird dadurch in Essen unmittelbar erfahrbar.

Die Ausstellung führt in neun Kapiteln durch Courbets Leben und Werk und verbindet biografische Stationen mit den zentralen Themen seines künstlerischen Schaffens – vom Selbstbildnis über Landschaft, sozialen Realismus und Akt bis hin zu Fotografie, Politik und Exil.

Den Auftakt bilden Courbets eindrucksvolle Selbstportraits, die seine Entwicklung von einem jungen, noch weitgehend unbekannten Künstler zu einem zentralen Protagonisten des französischen Kunstbetriebs nachzeichnen. Er inszeniert sich als Rebell, Träumer oder Einzelgänger und formt damit bewusst sein Bild als Künstler in der Öffentlichkeit. Mit Hauptwerken wie ***Le Fou de peur*** wird sichtbar, wie eng Selbstverständnis und künstlerisches Programm von Beginn an miteinander verbunden sind.

Ein weiterer Schwerpunkt gilt den Landschaften seiner Heimatregion Franche-Comté rund um seinen Geburtsort Ornans. Courbet versteht die unmittelbare Naturbeobachtung als Möglichkeit, die Wirklichkeit abzubilden und sich malerisch einer unverfälschten Wahrheit zu nähern. Die Landschaften, Felsformationen, Grotten oder Wasserfälle werden zum Ausgangspunkt seiner neuen Naturauffassung. Mit seiner materialbetonten, pastosen Malweise entwickelt Courbet eine Bildsprache, die den Weg in die Moderne weist.

Ebenso prägend sind Courbets Darstellungen gesellschaftlicher Wirklichkeit. Werke wie ***L'Après-dînée à Ornans*** markieren seinen radikalen Bruch mit akademischen Idealen: Statt historischer oder mythologischer Themen rücken Menschen des Alltags und gesellschaftliche Wirklichkeit in den Mittelpunkt.

Courbets konfliktreiche Beziehung zu Akademie und Salon sowie seine bewusste Selbstbehauptung als unabhängiger Künstler stehen im Mittelpunkt der folgenden Ausstellungsbereiche. Jagdbilder und Seelandschaften zeigen seine Faszination für die Natur in all ihren Erscheinungsformen: von dramatischen Tierdarstellungen bis zu den kraftvollen Wellenbildern der französischen Küsten.

Ein eigener Saal widmet sich den Frauenbildnissen und Akten. Courbet löste sich von den Idealen akademischer Schönheit und stellte Frauen mit einer bis dahin ungewohnten Direktheit dar.

Museum Folkwang

Statt idealisierter Schönheit stehen reale Körperlichkeit, Materialität der Malweise und Gegenwärtigkeit der Figuren im Mittelpunkt. Zugleich greift er traditionelle Bildkonventionen auf und entwickelt sie weiter – etwa in *Jo, la belle Irlandaise* oder in *L'Origine du Monde*, in denen Courbet die Direktheit des Aktes radikalisiert und den Blick ausschließlich auf das weibliche Geschlecht richtet.

Ein eigenes Kapitel beleuchtet Courbets Auseinandersetzung mit der noch jungen Fotografie: Historische Aufnahmen bedeutender französischer Fotografen wie Gustave Le Gray oder Henri Le Secq aus der international renommierten Fotografischen Sammlung des Museum Folkwang werden mit Courbets Landschaften, Seestücken und Stillleben in Beziehung gesetzt. Die Verweise eröffnen neue Perspektiven auf Courbets Bildauffassung und machen die engen Verbindungen zwischen Malerei und dem Medium Fotografie sichtbar.

Anschließend beleuchtet die Ausstellung Courbets politisches Engagement während der Pariser Kommune und seine Verurteilung. Den Abschluss bilden Werke aus dem Schweizer Exil. Sie erzählen von Heimatverlust und der Melancholie seiner letzten Lebensjahre, zugleich aber von der ungebrochenen Schaffenskraft eines Künstlers, dessen Einfluss bis weit in die Moderne reicht.

„Die Ausstellung zeigt uns Courbet als Getriebenen, der unterschiedliche Rollen annimmt, der die Malereigeschichte studiert, die Kunst erneuert und nach Erfolg strebt – nicht indem er sich anpasst, sondern als Rebell und Revolutionär – in der Kunst wie im Leben.

Dass dafür so viele außergewöhnliche internationale Leihgaben aus Museen und Privatsammlungen nach Essen reisen, ist ein großer Erfolg und das Ergebnis einer engen Zusammenarbeit mit dem Leopold Museum Wien und zahlreichen Leihgeber:innen“, sagt **Peter Gorschlüter, Direktor des Museum Folkwang**.

Die Ausstellung steht unter der gemeinsamen Schirmherrschaft von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier und Emmanuel Macron, Präsident der Französischen Republik, sowie unter dem Ehreenschutz von Alexander Van der Bellen, Bundespräsident der Republik Österreich.

Ich, Gustave Courbet. Maler und Rebell entstand in Kooperation mit dem Leopold Museum, Wien. Die Schau verzeichnete in Wien bereits rund 130.000 Besucher:innen. Ab dem 17. Juli ist sie im Museum Folkwang zu sehen.

Museum Folkwang

ICH, GUSTAVE COURBET Maler und Rebell

17. Juli – 8. November 2026
Eröffnung: Do, 16. Juli, 19 Uhr

In Kooperation mit dem Leopold Museum, Wien.

Hauptsponsor: E.ON

Unterstützt durch: GENO BANK ESSEN und Bankhaus Bauer

Gefördert durch: Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen

Eintritt: 16 € (regulär) / 12 € (ermäßigt)

Tickets: museum-folkwang.ticketfritz.de

Führungen (Besucherbüro): +49 201 8845444, info@museum-folkwang.essen.de

Der Katalog erscheint im Verlag der Buchhandlung Walther König, Köln (Preis: 39,90 EUR).



Das **Courbetorial** ist der neue, kostenlose digitale Begleiter zur Ausstellung. Umgesetzt wurde es gemeinsam mit Google Arts and Culture. Zugriff über die APP oder die Website des Museum Folkwang.

Öffnungszeiten

Di – So 10 – 18 Uhr

Do und Fr 10 – 20 Uhr

Mo geschlossen

Pressebilder finden Sie unter www.museum-folkwang.de



Gustave Courbet

L'Homme à la pipe / Der Mann mit der Pfeife, um 1849
Öl auf Leinwand,
45,8 × 37,8 cm
© Musée Fabre de Montpellier Méditerranée Métropole / Foto Frédéric Jaulmes



Gustave Courbet

Jo, la belle Irlandaise / Jo, die schöne Irin, 1866
Öl auf Leinwand
54 × 65 cm
© Nationalmuseum, Stockholm
Foto: Nationalmuseum

Biografie

Gustave Courbet (1819 – 1877)

Museum Folkwang

Geboren **1819** in der ländlichen Region Franche-Comté, geht **Gustave Courbet 1839** nach Paris. Statt eine Ausbildung an der staatlichen Kunstakademie anzustreben, besucht er private Akademien und bildet sich im Selbststudium weiter.

Trotz seiner kritischen Haltung gegenüber den staatlich regulierten Salon-Ausstellungen beginnt Courbet damit, ab **1841** seine Werke beim Salon einzureichen. Nach mehreren Absagen gelingt Courbet **1844** sein Debüt im Salon. Dort erregen seine Bilder erste Aufmerksamkeit und Anerkennung. Er positioniert sich dabei gegen akademische Konventionen und wird dafür von konservativen Kunstkritikern angegriffen und verspottet. Courbet reagiert in seinen Werken immer wieder auf die politischen Ereignisse und Umbrüche in Frankreich. Zwischen **1848 und 1855** entstehen seine bahnbrechenden, gesellschaftskritischen Werke, spätestens ab jetzt wird deutlich, dass für Courbet Kunst und Politik untrennbar miteinander verbunden sind.

Ab **1856** gewinnen Ausstellungen außerhalb Frankreichs für Courbet merklich an Bedeutung. Im Jahr **1858** ist der Künstler fast ausschließlich auf Reisen. Ab August 1858 hält er sich für mehrere Monate in Frankfurt am Main auf, wo er ausstellt und arbeitet, aber auch häufig an Jagden teilnimmt. Erst im Februar **1859** kehrt Courbet zurück und stellt im Pariser Salon von **1861** mehrere Gemälde mit Jagdmotiven aus, die auf seine Frankfurter Zeit zurückgehen und bei der Kritik großen Anklang finden.

Mit der Niederlage Frankreichs im Krieg gegen Preußen endet das Zweite Kaiserreich und in Paris wird **1870** die Dritte Republik ausgerufen. In der neuen Republik wird Courbet politisch aktiv. Nach der Niederschlagung der Kommune wird Courbet verhaftet und wegen seiner Beteiligung – insbesondere seiner vermeintlichen Rolle bei der Zerstörung der Vendôme-Säule – vor Gericht gestellt. Courbet wird zu sechs Monaten Haft und einer Geldstrafe verurteilt.

Courbet verlässt Frankreich **1873** und verbringt die letzten Lebensjahre im Exil in der Schweiz. Viele seiner späten Bilder zeigen Motive aus La Tour-de-Peilz und der Landschaft am Genfer See. Courbets Gesundheitszustand verschlechtert sich rapide: Er leidet an Wassersucht und Leberzirrhose. Am 31. Dezember **1877** stirbt der Maler und wird in La Tour-de-Peilz beigesetzt. **1919**, zum hundertsten Jahrestag seiner Geburt, wird sein Leichnam nach Ornans überführt.

Wandtexte

Museum Folkwang

Einführungstext

Gustave Courbet (1819–1877) ist eine zentrale Figur der europäischen Malerei des 19. Jahrhunderts. In seinem Leben und Werk werden die kulturellen und politischen Umbrüche seiner Zeit sichtbar. Er wandte sich gegen die idealisierte Kunst des Klassizismus und der Romantik und stellte das Alltagsleben sowie Menschen aus seinem Umfeld in den Mittelpunkt. Wiederholt ergriff er Partei für soziale Anliegen und politische Erneuerung. Seine Umwertung traditioneller Bildgattungen machte ihn zu einem der wichtigsten Vertreter des Realismus. Mit seiner Maltechnik, in der die Farbe sichtbar und greifbar bleibt, wurde er zum Vorbild für nachfolgende Künstler:innengenerationen.

Geboren 1819 in der Franche-Comté, ging Courbet 1839 nach Paris. Statt an der Kunstakademie zu studieren, bildete er sich im Selbststudium und an privaten Akademien weiter. Ab 1844 stellte er regelmäßig in der wichtigsten staatlich organisierten Ausstellung Frankreichs, dem Salon, aus. Dort fanden seine Werke wiederholt große Aufmerksamkeit. Courbet widersetzte sich akademischen Konventionen und wurde von konservativen Kritikern angegriffen. Gleichzeitig realisierte er eigene Ausstellungen und erschloss neue Präsentations- und Verkaufswege im In- und Ausland.

Nach 1870 engagierte er sich politisch, übernahm öffentliche Ämter und geriet nach der Pariser Kommune bei der neuen Regierung in Ungnade. Er wurde verurteilt und ging nach der Haft ins Exil in die Schweiz, wo er 1877 starb. Die Ausstellung zeigt Courbets Anspruch, die akademische Malerei zu überwinden und Kunst als unabhängige Stimme in der bürgerlichen Öffentlichkeit zu etablieren. Um Aufmerksamkeit und Anerkennung zu gewinnen, nutzte er verschiedene Strategien, einschließlich des Skandals, und inszenierte sich in wechselnden öffentlichen Rollen. In der Ausstellung zeigt sich dies besonders in seinen Selbstporträts und in der Vielfalt seiner Bildthemen mit Bezügen zur Fotografie und populären Bildkultur.

Die Ausstellung entstand in Kooperation mit dem Leopold Museum, Wien und wurde kuratiert von Hans-Peter Wipplinger und Niklaus Manuel Güdel; Anna Brohm, Hans-Jürgen Lechtreck und Sonja Pizonka haben sie für das Museum Folkwang adaptiert.

Unter der gemeinsamen Schirmherrschaft von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier und Emmanuel Macron, Präsident der Französischen Republik, sowie unter dem Ehrenschutz von Alexander Van der Bellen, Bundespräsident der Republik Österreich.

Ein digitaler Ausstellungsbegleiter, das Courbetorial, ist unter diesem QR-Code abrufbar

Selbstbildnisse

Von Courbet sind bemerkenswert viele Selbstporträts überliefert. Die Mehrzahl dieser Werke entstand in den Jahren zwischen 1840 und 1855 und dokumentiert seine Entwicklung von einem jungen, noch weitgehend unbekannten Künstler zu einem zentralen Protagonisten des französischen Kunstbetriebs. Bereits in den 1840er Jahren experimentierte Courbet mit europäischen Traditionen der Porträtmalerei und verfeinerte dabei kontinuierlich seine Maltechnik: Das eigene Gesicht war für den Neuling ein ebenso naheliegendes wie kostengünstiges Modell. Zugleich nutzte er diese Bilder, um seine Künstlerpersönlichkeit in wechselnden Rollen zu inszenieren und auf diese Weise Aufmerksamkeit zu erlangen: als Pfeife rauchender Rebell, als von Angst getriebener Einzelgänger, als verwundeter Weltleidender, melancholischer Träumer oder empfindsamer Musiker.

Selbstporträts gehörten bis in die frühen 1850er Jahre regelmäßig zu seinen Einreichungen für die offiziellen Ausstellungen der Akademie, sodass Courbets Gesichtszüge und äußeres Erscheinungsbild für das Publikum eng mit seiner künstlerischen Entwicklung und Programmatik verbunden waren. Die Selbstbildnisse dienten ihm sowohl als Übungsfeld und Experimentierraum als auch als Instrument der Selbstvermarktung und Positionierung innerhalb des Kunstbetriebs. Um 1855, nach der Präsentation einiger Werke in seinem eigenen „Pavillon du Réalisme“, hatte Courbet sich selbst so weit gefunden und als Künstler etabliert, dass er nur noch wenige Selbstporträts malte. In der Folge nutzte er für die Arbeit an seinem öffentlichen Image verstärkt das Medium der Fotografie und nahm dafür die Hilfe von Fotografen in Anspruch.

Ornans

Courbet schuf etwa ein Drittel seines gesamten Werkes in seiner Heimatregion Franche-Comté, insbesondere rund um seinen Geburtsort Ornans. Auch nachdem er seinen Lebensmittelpunkt nach Paris verlegt hatte, kam er fast jährlich für einige Monate zurück in seine Heimat und erkundete regelmäßig die Region, seine Malutensilien stets im Gepäck.

Ob abgeschiedene Bachläufe oder Wasserfälle, begrünte Hochebenen oder Täler, dichte Wälder oder Felsformationen: Für Courbet war die Darstellung der Natur und des eigenen, vermeintlich unverstellten Blicks eine Strategie die Wirklichkeit abzubilden und sich malerisch einer unverfälschten Wahrheit zu nähern. Mit diesem Ansatz verabschiedete sich Courbet von der populären idealisierenden und sorgfältig komponierten Landschaftsmalerei, wie sie an den Akademien gelehrt und im Pariser Salon gefördert wurde.

Courbet betonte regelmäßig, wie naheliegend und geradezu zwingend es für ihn war, dass er immer wieder diese ihm vertraute Landschaft malte. Mit einer Maltechnik, bei der er die Oberflächen von Felsen und Wasser sowie von Bäumen und Sträuchern mit dick aufgetragener Farbe und dem Palettenmesser geradezu modellierte, gelang ihm die Wiedergabe komplexer natürlicher Strukturen.

Felsformationen

Courbets Werk *Der Roche Pourrie, geologische Studie* entstand im Auftrag des angesehenen Geologen Jules Marcou, der wie Courbet aus der Jura-Region stammte. Sein besonderes Interesse galt der Felsformation Roche pourrie in der Nähe von Salins-les-Bains, die durch ihre ungewöhnliche Kombination aus Eisen- und Kalkstein auffällt. Die wilde, beinahe chaotische Struktur dieses Gesteins ließ er von Courbet malerisch festhalten. So vereint das Gemälde wissenschaftliche Neugier mit künstlerischem Anspruch.

Courbet blieb dabei seiner eigenen Auffassung von Landschaftsmalerei treu: Er hebt die unmittelbare, sinnliche Erfahrung der Natur hervor und verzichtet auf eine Einordnung des Motivs

in einen größeren landschaftlichen Zusammenhang. Dabei arbeitet er sorgsam mit der Raumwirkung. Obwohl die Felsformation den Großteil der Bildfläche dominiert, erzeugt er durch die Darstellung einer Brücke und einer kleinen Figur im Hintergrund ein Gefühl für Proportion und Tiefe.

Für Paul Cézanne war Courbets Werk ein wichtiger Bezugspunkt. Beide Künstler verband eine ähnliche Beziehung zu ihrer jeweiligen Heimatlandschaft, die sie immer wieder neu erkundeten, sowie eine anhaltende Faszination für das Mineralische als beständige Kraft der Natur. Cézannes Gemälde *Der Steinbruch Bibémus*, das einen Steinbruch nahe Aix-en-Provence zeigt und rund drei Jahrzehnte später entstand, knüpft an Courbets stilistische Strategien an. Im direkten Vergleich lässt sich die Modernität von Courbets Ansatz gut erkennen.

Soziale Realitäten

Für Courbet waren Kunst und Politik untrennbar miteinander verbunden. Zwischen 1848 und 1855 entstanden seine bahnbrechenden, gesellschaftskritischen Werke, mit denen er als politischer Maler bekannt wurde und den Begriff des Realismus maßgeblich prägte.

Die akademische Konvention der idealisierten Darstellungen seiner Zeit lehnte Courbet entschieden ab. Stattdessen richtete er seinen Blick auf einfache Menschen und Szenen des Alltags. In einer Phase tiefgreifender sozialer und politischer Umbrüche sympathisierte er mit der Februarrevolution 1848 und teilte deren Forderungen nach besseren politischen und sozialen Bedingungen insbesondere für die arbeitende Bevölkerung. Er selbst, der einer wohlhabenden Landbesitzerfamilie entstammte, stilisierte sich gern als Handwerker der Kunst.

Seinen Realismus verstand Courbet als eine Form des Widerstands – als künstlerisches Mittel, um gesellschaftliche Wirklichkeit sichtbar zu machen und Veränderung anzustoßen. Das Publikum, das an Idealisierung und Romantizismus mit glatten Oberflächen, sorgfältigen Kompositionen sowie historischen und mythologischen Themen gewohnt war, reagierte zunächst irritiert auf seine Darstellungen des vermeintlich Banalen und den ungeschönten Blick auf soziale Realitäten. Courbet verfolgte selbstbewusst den neuen provokativen Stil und nutzte den Skandal, um seine Werke bekannt zu machen. Dabei ließ er sich nicht auf eine bestimmte Malweise oder Bildthemen festlegen; in die Kunstgeschichte ist er jedoch als einer der wichtigsten Vertreter des Realismus eingegangen.

Akademie und Salon

Die staatliche Akademie der bildenden Künste in Paris war seit dem 17. Jahrhundert eine zentrale Institution der französischen Kultur. Sie regelte die künstlerische Ausbildung und etablierte verbindliche Normen, darunter auch eine Hierarchie der Gattungen mit der Historienmalerei an der Spitze. Der seit 1725 veranstaltete Salon war eine große Ausstellung, die bis Ende der 1840er Jahre im Louvre, danach in anderen repräsentativen Pariser Gebäuden stattfand. Gezeigt wurden Werke, die eine aus Akademiemitgliedern bestehende Jury ausgewählt hatte; die Jury vergab zudem Medaillen und tätigte staatliche Ankäufe.

Courbet, der sich an privaten Akademien und im Selbststudium ausgebildet hatte, pflegte zu beiden Institutionen eine konfliktreiche, aber auch produktive Beziehung. Seit 1844 stellte er regelmäßig im Salon aus und erhielt kleinere Auszeichnungen. Vor allem aber nutzte er ihn als Bühne der künstlerischen Konfrontation. Viele seiner Beiträge provozierten heftige Reaktionen der konservativen Kritik – aufgrund der großformatigen Darstellung alltäglicher Motive, der unkonventionellen Malweise und der neuartigen Komposition.

Als 1855 zentrale Werke von der Weltausstellung in Paris ausgeschlossen wurden, zeigte Courbet sie im selbst initiierten „Pavillon du Réalisme“, der zur Präsentation und zum Verkauf seiner Werke

diente. Es war ein Akt künstlerischer Selbstermächtigung, der sich gegen das offizielle, vorgeblich nichtkommerzielle Ausstellungswesen richtete. Courbet bemühte sich zusätzlich intensiv um Ausstellungsmöglichkeiten außerhalb von Paris und im Ausland.

Jagd

Courbet war ein begeisterter Jäger und konnte für seine über hundert Jagdbilder auf eigene Erfahrungen zurückgreifen. Die Jagd interessierte ihn nicht allein als neuer Bestandteil des bürgerlichen Lebens. Vielmehr verkörperte die Figur des Jägers für ihn etwas von seinem Selbstverständnis als naturverbundener und wagemutiger Künstler: So verbrachte Courbet auch nach seinem Umzug nach Paris jährlich mehrere Wochen in seiner Heimatregion Franche-Comté. Dort besuchte er seine Familie und Jugendfreunde, malte in seinem Atelier in Ornans oder „en plein air“ (unter freiem Himmel) und ging in den umliegenden Wäldern auf die Jagd.

In den Bildern dieser Werkgruppe thematisierte Courbet kenntnisreich die verschiedenen Phasen der Jagd; für die Darstellung der Tierkörper griff er zudem auf Hilfsmittel wie Präparate, Waren vom Schlachter oder Fotografien zurück. Dabei fällt auf, wie unterschiedlich er dabei künstlerisch vorgeht: Den flüchtenden Hirsch malte Courbet in dramatischer Bewegung und theatralisch vor weiter Landschaft. Das erlegte Tier dagegen wird – ähnlich wie im traditionellen Stillleben – als Trophäe präsentiert, während Jäger und Hunde im Dunkel des Waldesinneren ausruhen.

Ab 1857 reichte Courbet immer wieder auch Jagdbilder für den Pariser Salon ein. Diese Gemälde fanden beim Publikum und bei Sammler:innen großen Anklang. Dies veranlasste den Künstler, in einige seiner Landschaftsbilder zusätzlich Rehe oder anderes Wild einzufügen, um ihre Wirkung zu steigern.

Seelandschaften

Courbet erlebte das Meer erstmals 1841 in der Normandie. Die Weite des Ozeans und die Kraft der Wellen beeindruckten ihn nachhaltig. Auch später hielt er sich immer wieder an der normannischen Küste auf, etwa in Le Havre, Étretat, Trouville, Deauville oder Honfleur. Zudem entstanden während eines Besuchs bei seinem wichtigsten Förderer Alfred Bruyas nahe Montpellier mehrere Seelandschaften an der Mittelmeerküste.

Courbet bevorzugte den Begriff „Seelandschaften“ (paysages de mer) gegenüber der damals üblichen Bezeichnung „Marinebilder“, die er als zu eng und kommerziell empfand. Seine Gemälde zeigen das Meer in ganz unterschiedlichen Stimmungen: von stürmischer See mit hohen dunklen Wellen und Wasserhosen bis zu ruhigen, hellen Szenen von beinahe impressionistischer Wirkung. Nur selten fügte er Figuren ein – meist als Hinweis darauf, wie klein der Mensch gegenüber der Kraft der Natur erscheint.

In seinen Darstellungen von Wellen und Küsten wird die Farbe selbst zu einem wichtigen Bildthema. Courbet arbeitete häufig mit dem Palettenmesser und trug die Farbe in mehreren Schichten auf. Dadurch entsteht eine besonders plastische Wirkung. Der Künstler wusste um die Virtuosität seiner Maltechnik und um die Beliebtheit seiner Seelandschaften. Deshalb wiederholte und variierte er einzelne Motive mehrfach.

Jo, die schöne Irin

Joanna Hiffennan stammte aus einer irischen Kleinbürgerfamilie, die Anfang der 1840er Jahre aus dem von Armut geprägten Irland nach London übersiedelte. Dort fand sie Zugang zur Bohème und zu Künstlerkreisen. 1860 lernte sie den Maler James McNeill Whistler kennen und wurde als seine Partnerin und bevorzugtes Modell zu einer zentralen Bezugsperson. Im Winter 1861/62 reiste das Paar gemeinsam nach Paris; Whistler hatte sich dort vor seiner Übersiedlung nach London 1859 vier Jahre lang zum Maler ausbilden lassen und Kontakt zu Gustave Courbet und seinem Kreis aufgenommen. In Paris begann Whistler mit *The White Girl* (später *Symphony in White*), dem ersten von mehreren Porträts Joannas, die den Maler und seine Partnerin international bekannt machten.

Im Herbst 1865 trafen sich Whistler, Hiffennan und Gustave Courbet zu einem Arbeitsaufenthalt in Trouville. Unter dem Eindruck ihrer Persönlichkeit und Erscheinung malte Courbet ein Porträt der „belle Irlandaise“. Das Bild blieb zeitlebens in seinem Besitz, und kurz vor seinem Tod erinnerte sich der Maler wehmütig an diese Zeit. Da er die Komposition in mehreren Varianten wiederholte, lässt sich nicht eindeutig bestimmen, welches Gemälde unmittelbar aus der Begegnung mit Hiffennan hervorging.

Akte und Frauenbildnisse

Courbet stellt Frauen anders dar, als es den Konventionen der akademischen Malerei seiner Zeit entsprach. Statt idealisierter Schönheit stehen reale Körperlichkeit, Materialität der Malweise und Gegenwärtigkeit der Figuren im Mittelpunkt. Das zeigt sich etwa in den offen getragenen, frei fallenden Haaren im Gemälde *Jo, die schöne Irin* oder in der lebensnahen Darstellung der *Jungen Badenden*. Gleichzeitig greift Courbet immer wieder auf Bildkonventionen zurück und entwickelt sie weiter. So steht das Gemälde *Weiblicher Akt mit Hund* in der Tradition von Darstellungen der Liebesgöttin Venus, löst diese jedoch aus ihrem mythologischen Zusammenhang. Courbets Aktdarstellungen sind aufgrund ihrer Unmittelbarkeit und Wirklichkeitsnähe von zentraler Bedeutung für sein Werk. In *Der Ursprung der Welt* radikalisiert Courbet die Direktheit des Aktes. Der enge Bildausschnitt zeigt weder Gesicht noch Gliedmaßen, sondern konzentriert den Blick ausschließlich auf den weiblichen Torso, mit dem Geschlecht im Zentrum. Courbets Realismus zielt dabei weniger auf anatomische Genauigkeit als auf sinnliche Präsenz des Motivs.

Quellen

Die Grotten- und Quellenbilder nehmen im Werk Courbets eine besondere Stellung ein. Sie zeigen Szenerien des französischen Massif du Jura, einer Karstlandschaft in der Franche-Comté, die von tief eingeschnittenen Tälern, Wasserfällen und Höhlensystemen geprägt ist. Courbet kannte diese Landschaft seit seiner Kindheit und kehrte während seiner Aufenthalte in Ornans immer wieder dorthin zurück, um sie im wechselnden Licht der Tages- und Jahreszeiten zu malen. Die Quellen erscheinen bei ihm nicht als Teil einer ländlichen Idylle, sondern als dunkle, mitunter schwer zugängliche Orte, an denen das Wasser kraftvoll aus dem Felsen hervorbricht.

Das Interesse des Künstlers an Phänomenen der Erdgeschichte manifestiert sich in der malerischen Darstellung von Schichtungen, Erosion und Fließbewegungen. Der pastose Farbauftrag stellt das Gestein als raue, beinahe greifbare Oberfläche vor Augen, während das Wasser als fließendes, von Licht und Schatten bewegtes Element erscheint. In diesen Gemälden vollzieht Courbet einen entscheidenden Schritt hin zu einem neuen Verständnis von Landschaftsmalerei, das weniger auf distanzierte Übersicht als auf unmittelbare sinnliche Erfahrung zielt.

Den Grotten- und Quellenbildern wird bis heute auch eine symbolische Dimension zugeschrieben: Sie lassen sich als Chiffren des Ursprünglichen, des Verborgenen oder auch des Unbewussten lesen – Deutungsansätze, die sich ebenso für andere Werke und Werkgruppen Courbets als ergiebig erweisen, etwa für das Gemälde *Der Ursprung der Welt* oder auch für *Die junge Badende*.

Courbet und die Fotografie

Courbet ist einer der ersten Künstler, dessen Werk mit der Fotografie in Verbindung gebracht werden kann. Das von dem Maler und Erfinder Louis Daguerre entwickelte technische Verfahren der Daguerreotypie wurde 1839 in Paris veröffentlicht. Die Fotografen Étienne Carjat und Félix Nadar gehörten über längere Zeit zu Courbets Freundeskreis. Der Künstler zeigte großes Interesse an fotografischen Aufnahmen und an den Möglichkeiten der technischen Reproduktion.

Ab etwa 1855 nutzte er die Fotografie verstärkt zur Selbstinszenierung und zur Verbreitung seiner „Maske“, wie Courbet sein medial vermitteltes Erscheinungsbild bezeichnete. Auch von einzelnen Gemälden ließ er fotografische Reproduktionen anfertigen. Diese verschickte er an Familienmitglieder und Freunde oder bot sie den Besucher:innen seiner Ausstellungen zum Kauf an. Sie waren damit Bestandteil der von ihm betriebenen Selbstvermarktung und trugen zur Verbreitung seines künstlerischen Images bei.

Courbet erkannte den Nutzen fotografischer Vorlagen für die Malerei und verfügte über eine Sammlung von Fotografien, darunter auch Aktaufnahmen und pornografische Bilder. Zeitgenössische Kritiker hingegen zogen die von ihnen gering geschätzte Fotografie heran, um dem Maler vorzuwerfen, seine Gemälde kämen – darin fotografischen Aufnahmen vergleichbar – über eine bloße Wiedergabe der Wirklichkeit nicht hinaus. Sie vermissten Erfindungsreichtum, kompositorische Gestaltung und inhaltliche Bedeutung.

Die Übereinstimmung bestimmter formaler Merkmale in Courbets Bildern mit denen der Fotografie des 19. Jahrhunderts – etwa die Auswahl und Inszenierung der Motive, der Bildausschnitt oder die Lichtführung – deutet jedoch weniger auf eine direkte Übernahme fotografischer Vorlagen hin als vielmehr auf eine intensive künstlerische Auseinandersetzung mit den ästhetischen Möglichkeiten des neuen Mediums.

Exil und letzte Jahre

Nach der Niederlage Frankreichs im Deutsch-Französischen Krieg und der Gefangennahme Napoleons III. wurde am 4. September 1870 in Paris die Republik ausgerufen. Zwei Tage später übernahm Courbet den Vorsitz der Republikanischen Kunstkommission. Während der Belagerung der Hauptstadt setzte er sich für den Schutz der Kunst ein und engagierte sich kulturpolitisch.

Am 18. März 1871 gründete sich die Commune de Paris als Aufstandsbewegung gegen die Kapitulation und die Regierung. Zu ihren symbolträchtigsten Aktionen gehörte am 16. Mai 1871 der Sturz der Vendôme-Säule, eines napoleonischen Denkmals. Obwohl Courbet der Commune erst nach dem entsprechenden Beschluss beigetreten war, wurde er für die Zerstörung verantwortlich gemacht. Am 7. Juni 1871 verhaftet, verurteilte man ihn am 2. September zu sechs Monaten Haft und einer Geldstrafe. Er verbüßte die Strafe zunächst im Pariser Gefängnis Sainte-Pélagie, später in einer Klinik in Neuilly. Nach seiner Entlassung im März 1872 blieb ihm die Teilnahme an offiziellen Ausstellungen verwehrt; seine Werke konnte er nur noch eingeschränkt präsentieren. Politisch stigmatisiert und isoliert, zog er sich zunächst nach Ornans zurück.

Als der Prozess um die Vendôme-Säule wieder aufgenommen wurde und hohe Schadenersatzforderungen drohten, entschied sich Courbet zur Emigration. Am 23. Juli 1873 ging er ins Exil in die Schweiz und ließ sich in La Tour-de-Peilz am Genfersee nieder.

Die Werke, die Courbet bis zu seinem Tod am 31. Dezember 1877 dort schuf, sind geprägt von Erinnerungen und Melancholie. Auch aus kommerziellen Gründen wiederholen sich die Motive – darunter Ansichten des Château de Chillon und des Genfersees; zugleich erzählen diese Werke

von Courbets Isolation und der Sehnsucht nach Heimat. Mit seinem Spätwerk erinnert er sich an die Landschaften, die er in Frankreich gemalt hat. In seinen letzten Lebensjahren vertieft er sich vermehrt in die genaue Beobachtung des Lichts und dessen Widerscheins auf Wasseroberflächen oder am Himmel.

Zeichnungen

Lange Zeit von der Kritik vernachlässigt, bilden die Zeichnungen von Gustave Courbet einen wenig bekannten Teil seines Werks. Der vergleichsweise kleine Bestand – bis vor kurzem waren weniger als hundert Blätter verzeichnet – wurde erst durch jüngste Forschungen auf 140 Einträge erweitert. Gerade diese Tatsache erklärt, warum der Maler lange als gleichgültig gegenüber den grafischen Künsten galt, obwohl er regelmäßig in verschiedenen Techniken zeichnete und sogar Kohlezeichnungen im Salon ausstellte.

Innerhalb dieses Bestands nehmen die Nachzeichnungen eine besondere Stellung ein: Einige Blätter sind „ricordi“ (Erinnerungen) eigener Gemälde – nachträgliche Zeichnungen, die Courbet anfertigte, um die Komposition im Gedächtnis zu bewahren oder sie zu dokumentieren. *Der Bildhauer* oder auch *Die Liebenden auf dem Land* sind hierfür prägnante Beispiele: Die Zeichnung steht in wechselseitiger Beziehung zum Gemälde, zwischen Erinnerung und eigenem Bildwert.

In seinen großen, eigenständigen und fast ausschließlich in Kohle ausgeführten Zeichnungen offenbart der Maler eine überraschende Virtuosität. Ausgehend von einem geschwärzten Grund, den er durch Ausradieren aufhellt, lässt er die Formen aus dem Dunkel hervortreten. Das bislang unveröffentlichte und hier erstmals präsentierte *Porträt von Jean-Antoine Beuque* ist dafür ein besonders eindrucksvolles Beispiel.

Publikation

Museum Folkwang

Gustave Courbet

Herausgegeben von

Niklaus Manuel Güdel und Hans-Peter Wipplinger

Vorworte

Hans-Peter Wipplinger

Peter Gorschlüter

Autor:innen: Pierre Chessex, Lili-Vienne Debus, Dominique de Font-Réaulx, Benjamin Foudral, Niklaus Manuel Güdel, Sophie Elaine de Oliveira, Michel Hilaire, Ségolène Le Men, Stephanie Marchal, Bruno Mottin, Isolde Pludermacher, Anne-Sophie Poirot, Daniela Stöppel, Hans-Peter Wipplinger

Leopold Museum Wien / Museum Folkwang, Essen

344 Seiten, 270 Abbildungen

Sprachen: Deutsch, Englisch

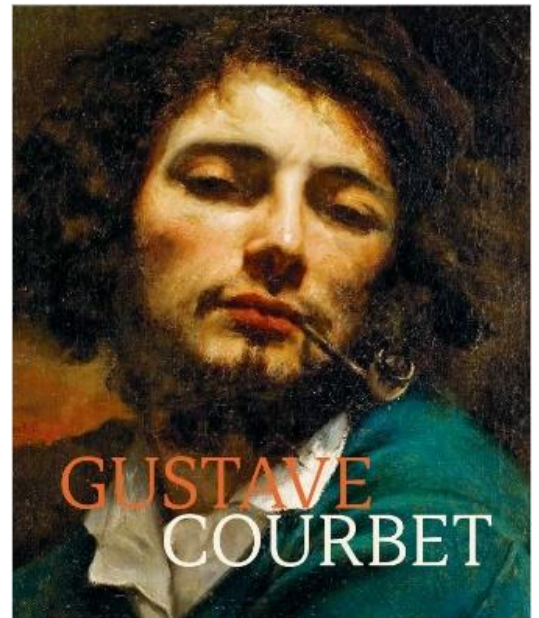
ISBN: 978-3-7533-0965-1 (DE)

ISBN: 978-3-7533-0966-8 (EN)

Verlag der Buchhandlung Walther und Franz König, Köln
Wien, Essen 2026

Buchhandelspreis: 39,90 €

Die Publikation ist im Museum Folkwang und im Onlineshop www.museum-folkwang.de erhältlich.



Daten und Fakten

Museum Folkwang

ICH, GUSTAVE COURBET

Maler und Rebell

17. Juli – 8. November 2026

Eröffnung: 16. Juli, 19 Uhr

Die Ausstellung steht unter der gemeinsamen Schirmherrschaft von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier und Emmanuel Macron, Präsident der Französischen Republik, sowie unter dem Ehrenschutz von Alexander Van der Bellen, Bundespräsident der Republik Österreich.

In Kooperation mit dem Leopold Museum, Wien

Konzeption und kuratorisches Team Leopold Museum Wien (Laufzeit: 19.2. – 21.6.2026)

Kuratoren: Niklaus Manuel Güdel, Hans-Peter Wipplinger

Konzeptuelle und wissenschaftliche Mitarbeit: Anne-Sophie Poirot

Assistenz-Kuratorin: Lili-Vienne Debus

Adaption und kuratorisches Team Museum Folkwang, Essen (Laufzeit: 17.7. – 8.11.2026)

Anna Brohm, Hans-Jürgen Lehtreck, Sonja Pizonka

Ausstellungsdesign

Smile. Visuelle Kommunikation

Hauptsponsor

E.ON

Sponsoren

GENO BANK Essen

Bankhaus Bauer

Förderer

Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen

Öffnungszeiten

Di, Mi 10 – 18 Uhr

Do, Fr 10 – 20 Uhr

Sa, So 10 – 18 Uhr

Feiertage 10 – 18 Uhr, Mo geschlossen

Museum Folkwang

Feiertage während der Laufzeit

Geöffnet: Tag der Deutschen Einheit (3.10), Allerheiligen (1.11), jeweils 10 – 18 Uhr

Eintrittspreise

Standard: 16 €, Ermäßigt: 12 €

Zeitfenstertickets: www.museum-folkwang.ticketfritz.de

(*Die Ermäßigungskonditionen entnehmen Sie bitte der Internetseite)

Besucherbüro / Buchung von Führungen

info@museum-folkwang.essen.de, 0201 88 45 444

Gruppenführung, 60 Min: 80 € zzgl. Eintritt

Fremdsprachige Führungen: 100 € zzgl. Eintritt

Fremdführung, 60 Min: 30 € zzgl. Eintritt

Begleitprogramm

Die Ausstellung wird von einem Veranstaltungs- und Vermittlungsprogramm begleitet. Termine unter www.museum-folkwang.de



Courbetorial

Das *Courbetorial* ist der digitale Begleiter zur Ausstellung.
Zugriff über die APP oder die Website des Museum Folkwang.

Ausstellungsfläche

980 m²

Anzahl der Räume

9 + 1 Vermittlungsraum

Anzahl der Exponate

85 Gemälde

14 Zeichnungen

8 Fotografien von Zeitgenossen (u.a. Henri Le Secq, Gustave le Gray)

Historische Druckgrafik, Postkarten und Briefe

Museum Folkwang

Leihgeber:innen Station Essen

Arp Museum Bahnhof Rolandseck / Sammlung Rau für UNICEF, Remagen, Deutschland

Art Cuéllar-Nathan, Zug, Schweiz

Belvedere, Wien, Österreich

Bibliothèque municipale de Besançon, Besançon, Frankreich

C. Baehler, Mex, Schweiz

Collection Eric Turquin, Paris, Frankreich

Collection M. Urbain, Paris, Frankreich

Collection Nicolas Schilling, Neuchâtel, Schweiz

Hamburger Kunsthalle, Hamburg, Deutschland

Institut Gustave Courbet, Ornans, Frankreich

Königliche Kunstmuseen Belgiens, Brüssel, Belgien

Kunsthalle Bremen, Bremen, Deutschland

Kunsthause Zürich, Zürich, Schweiz

Kunstmuseum Bern, Bern, Schweiz

Kunstmuseum Den Haag, Den Haag, Niederlande

Kunstmuseum St. Gallen, St. Gallen, Schweiz

Leopold Museum, Wien, Österreich

MAH Musée d'art et d'histoire, Ville de Geneve, Genf, Schweiz

Musée d'Art et d'Histoire de Belfort, Belfort, Frankreich

Musée d'Art et d'Histoire de Pontarlier, Pontarlier, Frankreich

Musée d'Orsay, Paris, Frankreich

Musée de Dieppe, Dieppe, Frankreich

Musée de la Chartreuse, Douai, Frankreich

Musée de la Grande Saline, Salins-les-Bains, Frankreich

Musée départemental Gustave Courbet, Ornans, Frankreich

Musée des Augustins, Toulouse, Frankreich

Musée des Beaux-Arts et d'Archéologie, Besançon, Frankreich

Musée des Beaux-Arts Marseille, Marseille, Frankreich

Musée des Beaux-Arts Le Locle – MBAL, Le Locle, Schweiz

Musée des Beaux-Arts, Lons-le-Saunier, Frankreich

Musée des Beaux-Arts, Reims, Frankreich

Musée Fabre, Montpellier, Frankreich

Musée Jenisch Vevey, Vevey, Schweiz

Museo Nacional Thyssen-Bornemisza, Madrid, Spanien

Museum Folkwang, Essen, Deutschland

Museum für Kunst und Geschichte Freiburg, Freiburg, Schweiz

Museum Folkwang

Nationalmuseum, Stockholm, Schweden
Palais des Beaux-Arts de Lille, Lille, Frankreich
Sammlung Andreas Gerritzen, Bremen, Deutschland
Sammlung Emil Bührle, Zürich, Schweiz
Sammlung Oskar Reinhart »Am Römerholz«, Winterthur, Schweiz
Staatliche Kunsthalle Karlsruhe, Karlsruhe, Deutschland
Staatliche Museen zu Berlin, Nationalgalerie, Berlin, Deutschland
Staatsgalerie Stuttgart, Stuttgart, Deutschland
Städel Museum, Frankfurt am Main, Deutschland
The Mesdag Collection, Den Haag, Niederlande
The Metropolitan Museum of Art, New York City, USA
The National Museum of Norway, Oslo, Norwegen
Von der Heydt-Museum Wuppertal, Wuppertal, Deutschland
Werner Coninx Stiftung, Zürich, Schweiz

Sowie zahlreiche private Leihgeber:innen, die ungenannt bleiben möchten.

Publikation

Gustave Courbet

Hrsg.: Niklaus Manuel Güdel und Hans-Peter Wipplinger

ISBN: 978-3-7533-0965-1 (DE), ISBN: 978-3-7533-0966-8 (EN)

Buchhandlung Walther König, Köln

Buchhandelspreis: 39,90 €

Hotelarrangements zum Ausstellungsbesuch:

Sheraton Essen Hotel

Hotel Franz

Art Hotel Koerschen

Atlantic Congress Hotel

Spark by Hilton

Infos und Buchung:

https://www.visitessen.de/reiseangebote/hotelpauschalen/startseite_hotelpauschalen.de.html

Museum Folkwang

Anfahrt

Verkehrsverbindungen ab Essen Hauptbahnhof:

Straßenbahn- und U-Bahn-Linien 103, 106, 107 und Schienenersatzverkehr bis zum 2. August 2026 für die U11 in Richtung Bredeney bzw. Messe Gruga.

Zu Fuß ab Essen Hauptbahnhof:

15 Minuten Fußweg ab Südausgang Essen Hbf. Folgen Sie den Hinweisschildern.

Mit dem Auto:

Navigationsinfo: Bismarckstraße 60, 45128 Essen

(Änderungen vorbehalten!)

Veranstaltungen

Museum Folkwang

Programm Erwachsene

FÜHRUNGEN

Fr, 17.7.2026, 18 Uhr

Kurator:innen führen

ICH, GUSTAVE COURBET mit Sonja Pizonka und französischem Wein

Die Kurator:innen des Museum Folkwang führen durch Sonderausstellungen und die Sammlung. Sommer Spezial: Im Anschluss an die Führung laden wir auf ein (un)alkoholisches Getränk ein. Teilnahmebeitrag: 3 € / 1,50 € / Mitglieder des Folkwang-Museumsvereins und des Kunstring Folkwang frei. Begrenzte Teilnehmer:innenzahl.

Weitere Termine werden noch bekannt gegeben.

Jeden So, ab 19.7.2026, jeweils 15 Uhr

Öffentliche Führung

ICH, GUSTAVE COURBET

Das Museum Folkwang bietet öffentliche Führungen an, die einen vertiefenden Einblick in Ausstellungs- und Sammlungsthemen ermöglichen.

Teilnahme an der Führung kostenfrei mit Eintrittskarte in die Sonderausstellung und Bändchen, das ab einer Stunde vor Führungsbeginn an der Kasse erhältlich ist.

Ohne Anmeldung. Begrenzte Teilnehmer:innenzahl.

Mi, 22.7.2026, & 19.8.2026, 17 Uhr

Digitale Führung

ICH, GUSTAVE COURBET

Die digitalen Live-Führungen finden über ein Videokonferenzportal statt und dauern etwa 30 Minuten. Im Anschluss bleibt Zeit für Fragen und den gemeinsamen Austausch.

Teilnahme kostenfrei. Die aktuellen Zugangslinks finden Sie online unter: www.museum-folkwang.de/de/digitale-fuehrungen.

Weitere Termine werden noch bekannt gegeben.

Jeden Do, ab 23.7.2026, jeweils 18 Uhr

Öffentliche Führung

ICH, GUSTAVE COURBET

Teilnahme kostenfrei mit Eintrittskarte und Bändchen, das ab einer Stunde vor Führungsbeginn an der Kasse erhältlich ist. Begrenzte Teilnehmer:innenzahl.

Museum Folkwang

Do, 27.8.2026 & 17.9.2026, & 15.10.2026 & 5.11.2026, 18:30 Uhr

Expert:innen führen durch die Ausstellung

ICH, GUSTAVE COURBET

Der Maler und Rebell Gustave Courbet prägte mit seiner direkten Bildsprache die Kunst seiner Zeit. Seine Selbstinszenierungen, die unverfälschten Naturdarstellungen und eine realistische Malweise eröffnen Themen, denen wir uns mit verschiedenen Expert:innen aus einer anderen Perspektive nähern möchten. In Kooperation mit dem Kunstring Folkwang e.V., Verein der Freunde des Museum Folkwang.

Teilnahme an der Führung kostenfrei mit Eintrittskarte in die Sonderausstellung und Bändchen, das ab einer Stunde vor Führungsbeginn an der Kasse erhältlich ist. Ohne Anmeldung. Begrenzte Teilnehmer:innenzahl.

Do, 27.8.2026, 18.30 Uhr

Maltechniken bei Gustave Courbet

Mit Hyunjin Kim und Silke Albrecht (Künstlerinnen, Düsseldorf)

Do, 17.9.2026, 18.30 Uhr

Aktmalerei: Eine feministische Einordnung

Mit Astrid Petermeier (Kunsthistorikerin, Dortmund)

Do, 15.10.2026, 18.30 Uhr

Hirsch und Halali: Gustav Courbet als malender Jäger

Mit Stefan Schulze (Kreisjägerschaft Essen e.V)

Do, 5.11.2026, 18.30 Uhr

Courbet aus Sicht der Kulturgeschichte (AT)

Thomas Hellmuth (Universität Wien)

Museum Folkwang

WORKSHOPS

So, 23.8.2026 (bereits ausgebucht) & 6.9.2026, 11 – 17 Uhr (AUSSER HAUS)

EINSWERDEN MIT DER NATUR: LANDSCHAFTSMALEREI BEI GUSTAVE COURBET

Eintägiger Workshop für Erwachsene auf der Bonnekamphöhe

Anlässlich der Ausstellung *Ich, Gustave Courbet. Maler und Rebell* widmet sich dieser Workshop der Landschaftsmalerei. Gustave Courbet brach im 19. Jahrhundert bewusst mit idealisierten Naturdarstellungen. Stattdessen richtete er seinen Blick auf die unmittelbare Erfahrung von Landschaft, Licht und Materialität der Natur. Viele seiner Werke entstanden in Auseinandersetzung mit konkreten Orten, die er direkt beobachtete und malerisch erkundete. Auf der Bonnekamphöhe arbeiten die Teilnehmenden selbst unter freiem Himmel und setzen Landschaft, Licht und Atmosphäre in eigenen Bildern um. Im Mittelpunkt stehen das genaue Beobachten, der Umgang mit Farbe und das experimentelle Entwickeln eigener Bildideen. Der Workshop richtet sich an Erwachsene mit und ohne Vorkenntnisse.

Teilnahmebeitrag: 20 € / 12 €

Begrenzte Teilnehmer:innenzahl. Anmeldung an: info@museum-folkwang.essen.de

Adresse: Bonnekamphöhe 50, 45327 Essen

Sa, 10.10. oder So, 11.10.2026, 11 – 17 Uhr

PORTRÄT

Eintägiger Workshop für Erwachsene

Gustave Courbet setzte sich in vielen seiner Werke intensiv mit dem Menschen auseinander. Seine Porträts zeigen Freund:innen, Künstlerkolleg:innen oder ihn selbst mit großer Präsenz und ohne idealisierende Inszenierung. Statt eines geschönten Bildes interessierte ihn der individuelle Ausdruck seines Gegenübers. Der Workshop greift diese Perspektive auf und widmet sich dem Porträt als künstlerischem Thema. Die Teilnehmenden beobachten genau, beschäftigen sich mit Proportion und Ausdruck und entwickeln daraus eigene zeichnerische oder malerische Porträts. Der Kurs richtet sich an Erwachsene mit und ohne Vorkenntnisse.

Teilnahmebeitrag: 12 € / 6 €

Begrenzte Teilnehmer:innenzahl. Anmeldung erforderlich unter: info@museum-folkwang.essen.de

Museum Folkwang

Junge Erwachsene / Studierende Junger Kunstring Folkwang

Do, 29.10.2026, 18 – 23.45 Uhr

KLEINER FREITAG: AUFRUHR

Themenabend mit Führung durch die Ausstellung *Ich, Gustave Courbet. Maler und Rebell*.
Im Anschluss Konzert und DJ-Set!
Teilnahme kostenfrei. Ohne Anmeldung.

Weitere Informationen folgen.

www.kunstring-folkwang.de/junger-kunstring

 @jungerkunstringfolkwang

Kinder und Familien

Jeden Sa, ab 18.7.2026, 12 – 13.30 Uhr

VIVE LA LANDSCHAFT!

Für Familien mit Kindern ab 5 Jahren

Wie entsteht eine Landschaft im Bild? In der Ausstellung *Ich, Gustave Courbet. Maler und Rebell* entdecken Familien, wie der Künstler Natur mit kräftigen Farben und sichtbaren Spuren gestaltet hat. Im Anschluss an eine kurze Führung durch die Ausstellung probieren Kinder und Erwachsene diese Technik selbst aus: Mit Spachteln entstehen eigene Landschaftsbilder, in denen Farbe geschichtet, verteilt und neu entdeckt wird.

Teilnahme kostenfrei mit Eintrittskarte in die Sonderausstellung und Bändchen, das ab einer Stunde vor Führungsbeginn an der Kasse erhältlich ist.

Begrenzte Teilnehmer:innenzahl. Ohne Anmeldung.

Jeden So, ab 19.7.2026, 13 Uhr

FAMILIEN SPRECHEN ÜBER KUNST

Für Familien und Kinder ab 6 Jahren

60-minütiger Rundgang durch die Ausstellung *Ich, Gustave Courbet. Maler und Rebell*

Teilnahme kostenfrei mit Eintrittskarte in die Sonderausstellung und Bändchen, das ab einer Stunde vor Führungsbeginn an der Kasse erhältlich ist.

Begrenzte Teilnehmer:innenzahl. Ohne Anmeldung.

Museum Folkwang

Di bis Fr, 25.8. – 28.8.2026, jeweils 10 – 14 Uhr

ICH UND ICH

Viertägige Ferienakademie für Kinder von 6 bis 10 Jahren

Wie sehen Künstler:innen sich selbst? Wie möchten Menschen auf andere wirken? Und wie würdest Du Dich zeigen? In dieser Ferienakademie dreht sich alles um Selbstbilder, Rollen und Verwandlungen. Ausgehend von der Ausstellung zu Gustave Courbet entdeckst Du Porträts und Selbstbildnisse und erkundest, wie Künstler:innen sich selbst und andere Menschen ins Bild setzen. Mit Drucktechniken, Collage und Fotografie probierst Du verschiedene Möglichkeiten aus, Dich selbst darzustellen. Du experimentierst mit Bildern, Perspektiven und Ausdrucksformen und erschaffst ein eigenes Alter Ego.

Teilnahmebeitrag: 50 €

Begrenzte Teilnehmer:innenzahl. Anmeldung an: info@museum-folkwang.essen.de

AUFFÜHRUNGEN, KONZERTE, INTERVENTIONEN

Fr, 21.8.2026, 18 – 24 Uhr

SOMMERFEST IM MUSEUM FOLKWANG

Bereits zum sechsten Mal lädt das Museum Folkwang zum Sommerfest mit einem vielfältigen Programm ein. Einen Abend lang feiern wir den Sommer mit Konzerten, DJ-Sets, Themenführungen, Artist Talks und kreativen Workshops in der Sonderausstellung, der Sammlung, im Salon und auf der Museumswiese an der Kahrstraße. Für Familien beginnt der Abend mit einem bunten Angebot an Mitmach-Aktionen und Auftritten. Die Bar des Jungen Kunstring Folkwang, das Restaurant Edda und der Stand der Bonnekamp Stiftung sorgen für das leibliche Wohl. Das Museum Folkwang ist bis Mitternacht bei freiem Eintritt geöffnet.

Mit Musik von ELSA und Lezard, Gesangsinterventionen von Melody Blessing, Workshops mit Rave Aerobic und Hakan Balloon, u.v.m.

Eintritt frei.

Unterstützt von E.ON.

Das genaue Programm gibt es ab August auf unserer Website!

Museum Folkwang

Sa, 19.9.2026, 18 Uhr

SALON DE PARIS

Konzert Folkwang Kammerorchester

Klang und Farben à la française im Museum Folkwang: Große Gefühle und träumerische Klangwelten treten mit dem Folkwang Kammerorchester und Chefdirigent Johannes Klumpp in Dialog mit den Bildern des Malers Gustave Courbet. Das Programm führt in die Pariser Kulturwelt des 19. Jahrhunderts, als die künstlerische Elite in den Salons die Konventionen hinterfragte und nach dem Unverstellten suchte. Liszt, Chopin und ihre französischen Zeitgenossen spiegeln in ihrer Musik ihre Seelenzustände in schillernden Panoramen voller wunderbarer Farben und tief empfundener Emotionen. So schlagen sie den Bogen zu Courbet, der sich in seinen Werken von idealisierter Schönheit löste und die Wirklichkeit so abbilden wollte, wie er sie sah. Die preisgekrönte Pianistin Elisabeth Brauß steuert in diesem Konzert die virtuellen Klänge des Soloklaviers bei.

Vorab findet um 17.15 Uhr ein einführendes Gespräch zum Konzert und den Themen der Courbet-Ausstellung statt.

Weitere Informationen und Tickets **nur** über das Folkwang Kammerorchester:

Telefonisch 0201/ 23 00 34 oder online via folkwang-kammerorchester.de

Fr, 6.11., 18 Uhr

„ICH BRINGE DIE STEINE ZUM DENKEN“ – GUSTAVE COURBET IN SEINER WELT

Musikalische Lesung

Gustave Courbet unterhielt als künstlerischer Netzwerker zahlreiche Kontakte auch in die Welt der Literatur und Musik. Texte von und über Courbet verdichten sich im Wechsel mit musikalischen Interventionen zu einem Bild der Zeit.

Mit Texten von u.a. Charles Baudelaire, Max Buchon, Lord Byron, Martina Clavadetscher, Gustave Courbet, Marie Louise Kaschnitz und George Sand.

Sprecher:innen:

Sabine Osthoff, Andreas Grothgar

Musik:

Emily Wittbrodt, Violoncello, Sandro Hähnel, Tenor

Teilnahme kostenfrei mit Eintrittskarte in die Sonderausstellung und Bändchen, das ab einer Stunde vor Veranstaltungsbeginn an der Kasse erhältlich ist.

Ohne Anmeldung. Begrenzte Teilnehmer:innenzahl.

Museum Folkwang

VORTRÄGE UND GESPRÄCHE

Sa, 24.10.2026, 9-15 Uhr (in englischer Sprache)

STUDENTAG ZU GUSTAVE COURBET

Das Kunstgeschichtliche Institut der Ruhr-Universität Bochum und das Museum Folkwang veranstalten einen für alle Interessierten offenen Studentag zu Gustave Courbet mit vorausgehender Kuratorinnenführung, an dem neue Forschungsergebnisse vorgestellt werden. Vorträge u.a. von Stephanie Marchal (Bochum), Daniela Stöppel (München), Isolde Pludermacher (Musée d'Orsay, angefragt)

In englischer Sprache.

Weitere Informationen werden online noch bekannt gegeben.

WEITERE ANGEBOTE

WILLKOMMEN IM ATELIER DES KÜNSTLERS

Vermittlungsraum in der Ausstellung

Der Vermittlungsraum am Ende der Ausstellung vertieft Aspekte der Kunst Gustave Courbets. Eine Reproduktion des monumentalen Pariser Atelierbildes (1855) vermittelt Themen wie Landschaft, Aktmalerei oder Selbstinszenierung und verdeutlicht die weitreichenden Netzwerke des Künstlers. Zwei malerische Arbeitsproben zu Gustave Courbet, die berührt werden dürfen, machen mit seinen Maltechniken und der Beschaffenheit der Farbe vertraut.

COURBETORIAL

Das *Courbetorial* ist der digitale Begleiter zur Ausstellung *Ich, Gustave Courbet. Maler und Rebel*. Es bietet vertiefende Einblicke in Gustave Courbets Leben, Werk und Wirkung und lädt dazu ein, zentrale Themen der Ausstellung individuell zu entdecken – von seiner radikalen Bildsprache bis zu seinem Engagement zwischen Kunst, Gesellschaft und Politik. Der Schauspieler Raphael Westermeier hat dafür literarische Texte von Charles Baudelaire, Lord Byron und Marie Louise Kaschnitz mit Bezug zur Ausstellung gesprochen.

Zugriff über die APP oder die Website des Museum Folkwang.

Courbetorial

Museum Folkwang

Das *Courbetorial* ist der digitale Begleiter zur Ausstellung *Ich, Gustave Courbet. Maler und Rebell*. Es bietet vertiefende Einblicke in Gustave Courbets Leben, Werk und Wirkung und lädt dazu ein, zentrale Themen der Ausstellung individuell zu entdecken – von seiner radikalen Bildsprache bis zu seinem Engagement zwischen Kunst, Gesellschaft und Politik.

Raphael Westermeier hat dafür literarische Texte von Charles Baudelaire, Lord Byron und Marie Louise Kaschnitz mit Bezug zur Ausstellung gesprochen.

Umgesetzt wurde das Courbetorial mit Google Arts and Culture.



Museum Folkwang

Museum Folkwang



Museum Folkwang, Ansicht Chipperfield-Neubau

© Museum Folkwang, Foto: Giorgio Pastore

Das Museum Folkwang ist eines der renommiertesten deutschen Kunstmuseen mit einer herausragenden Sammlung der Malerei und Skulptur des 19. Jahrhunderts, der Klassischen Moderne und der Kunst nach 1945 sowie der Fotografie. Daneben beherbergt das Museum Folkwang umfassende Sammlungen zu Grafik, Archäologie, Nicht-Europäische Kunst, Kunstgewerbe sowie das Deutsche Plakatmuseum. Besondere Beachtung erfährt es für sein internationales Ausstellungsprogramm.

1902 wurde das Museum Folkwang (altnordisch Folkvangar: Volkshalle) von Karl Ernst Osthaus (1874–1921) in der Industriestadt Hagen gegründet. Nach Osthaus' Tod wurde die Sammlung vom neu gegründeten Folkwang-Museumsverein für die Stadt Essen erworben und 1922 mit dem Städtischen Kunstmuseum zum neuen Museum Folkwang vereinigt. Als Ort des Sammelns und Vermittelns neuer und neuester Kunst erlangte das Museum in wenigen Jahrzehnten Weltruf.

Unter dem Titel *Neue Welten. Dialog der Künste* erleben die Besucher:innen heute die traditionsreiche Sammlung in neuer Gestalt: Malerei trifft auf Fotografie, Skulptur oder Grafik und geht mit Weltkunst und Plakat bisher ungesehene und inspirierende Konstellationen ein. In den 29 Ausstellungsräumen begegnen Besucher:innen zentralen Werken der Sammlung, um die sich vielfältige Erzählungen entfalten – vom *Tanzpaar* von Ernst Ludwig Kirchner über *Lise – La femme à l'ombrelle* von Pierre-Auguste Renoir bis hin zu Nancy Speros *Maypole*. Die Werke spannen dabei einen Bogen von den Anfängen der Sammlung mit Hauptwerken von Auguste Rodin, Paul Cézanne, Vincent van Gogh und den deutschen Expressionisten bis in die Gegenwart mit Arbeiten von Katharina Fritsch oder Philipp Goldbach. So wird der Sammlungsbesuch zu einem anregenden Spaziergang durch den Folkwang-Kosmos.

Das Museum Folkwang ist das erste deutsche Kunstmuseum dieser Größe, das allen Besucher:innen freien Eintritt in die Sammlung gewährt. Flankiert wird der freie Eintritt von einem vielseitigen Veranstaltungs- und Vermittlungsprogramm mit vielen kostenfreien Angeboten. Als Vorreiter in Sachen Nachhaltigkeit führte das Museum Folkwang im Jahr 2024 das sogenannte Klimaticket ein. Damit erhalten Besucher:innen die Möglichkeit, einen Teil ihres CO₂-Fußabdrucks auszugleichen.

Pressebilder

Museum Folkwang

Das Bildmaterial darf nur im Rahmen der aktuellen Berichterstattung über **Ich, Gustave Courbet. Maler und Rebell (17. Juli – 8. November 2026)** im Museum Folkwang verwendet werden. Die Bilder dürfen weder beschnitten noch in irgendeiner Weise verändert werden. Längere Fotostrecken bedürfen besonderer Absprache mit dem Museum Folkwang. Im Internet dürfen die Werke maximal in einer Auflösung von 72 dpi abgebildet werden. Die Verwendung in Social Media muss vor Nutzung eigenständig angefragt werden.

Wir bitten um Übersendung eines Belegexemplars an die Pressestelle des Museum Folkwang.



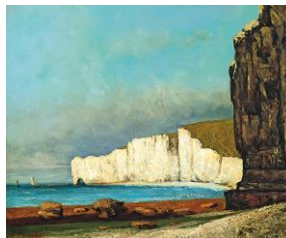
Gustave Courbet
L'Homme à la pipe / Der Mann mit der Pfeife, um 1849
Öl auf Leinwand,
45,8 × 37,8 cm
© Musée Fabre de Montpellier Méditerranée Métropole / Foto: Frédéric Jaulmes



Gustave Courbet
La vague / Die Woge, 1870
Öl auf Leinwand,
45 × 59 cm
© Museum Folkwang, Essen



Gustave Courbet
Le Fou de peur / Der vor Angst Wahnsinnige, um 1844
Öl auf Leinwand,
60,5 × 50 cm
Foto: Børre Høstland/Nasjonalmuseet, Oslo



Gustave Courbet
Paysage côtier / Küstenlandschaft, 1866
Öl auf Leinwand,
46,2 × 55,6 cm
© Leopold Museum, Wien, Foto: Leopold Museum, Wien



Gustave Courbet
Jo, la belle Irlandaise / Jo, die schöne Irin, 1866
Öl auf Leinwand
54 × 65 cm
© Nationalmuseum, Stockholm
Foto: Nationalmuseum



Gustave Courbet
L'Après-dînée à Ornans / Nach dem Abendessen in Ornans, 1848/49
Öl auf Leinwand
195 × 257 cm
Lille, Palais des Beaux-Arts
© bpk | GrandPalaisRmn | Philippe Bernard

Museum Folkwang



Gustave Courbet
L'Origine du monde / Der Ursprung der Welt, 1866
Öl auf Leinwand
46 × 55 cm
Musée d'Orsay, Paris
© bpk / GrandPalaisRmn / Hervé Lewandowski



Gustave Courbet
Bouquet d'asters / Asterstrauß, 1859
Öl auf Leinwand
46,6 × 61,5 cm
Kunstmuseum Basel
© Kunstmuseum Basel,
Geschenk der Amerbach-
Stiftung
Foto: Jonas Hänggi



Gustave Courbet
Chiens de chasse avec lièvre mort / Jagdhunde mit totem Hasen, 1857
Öl auf Leinwand
92,7 × 148,6 cm
The Metropolitan Museum of Art, New York
H. O. Havemeyer Collection, Gift of Horace Havemeyer, 1933
© bpk | The Metropolitan Museum of Art



Gustave Courbet
La Fileuse endormie / Die schlafende Spinnerin, 1853
Öl auf Leinwand
90,5 × 117 cm
© Musée Fabre de Montpellier Méditerranée Métropole / Foto: Frédéric Jaulmes



Gustave Courbet
Le Château de Chillon / Das Schloss Chillon, 1875
Öl auf Leinwand
62 × 92,4 cm
Ville de Lons-le-Saunier, musée des Beaux-Arts, France
© Collection Musée de Lons-le-Saunier/Jean-Loup Mathieu



Gustave Courbet
Femme nue au chien / Weiblicher Akt mit Hund, 1861/62
Öl auf Leinwand
65 × 81 cm
Musée d'Orsay, Paris
© bpk / GrandPalaisRmn / Hervé Lewandowski

Weitere Pressebilder finden Sie im Pressebereich auf der Homepage www.museum-folkwang.de